

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 7

**Artikel:** Kantonaler Unterricht

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93519>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geht durch die Moorgründe der Sorge und der Treue nach dem befestigten Friedrichstadt.

Die Hauptfehler dieser Stellung sind:

a) Ihre enorme Ausdehnung. Von Schleswig bis Hollingstedt sind es 19,000 Schritt; von Hollingstedt bis Friedrichstadt 25,000 Schritt, folglich bei 7 Schweizerstunden.

b) Die Möglichkeit, die Schlei bei Missunde oder Arnis, wo sie nur 3—500 Schritt breit ist, zu überbrücken und damit den linken Flügel der Dänen zu umfassen.

c) Der Mangel eines genügenden Vorterrains, um zu offensiven Stößen auszuholen.

Die Dänen hatten jedenfalls Unrecht, sich lediglich auf die Defensive zu beschränken und namentlich in einer so weitläufigen Position. Sie hatten aber überhaupt Unrecht, daß sie Holstein so leicht aufgaben und nicht auf der Eider sich basirten, um von dort über die deutschen Massen, während ihrem strategischen Aufmarsche, herzufallen. Die Dänen wußten seit 1850 trotz dem Londoner Protokoll von 1852, daß sie früher oder später von neuem ihre Ansprüche den deutschen Forderungen gegenüber mit dem Schwert in der Hand vertheidigen mußten; darauf rüsteten sie beständig, darauf zielten ihre Befestigungsarbeiten am Dannewerk; ebenso gut als diese hätten sie sich die Eider als Basis einrichten können, Friedrichstadt als Stützpunkt für den rechten Flügel, Kiel als vorgeschobener Posten für den linken, Rendsburg für das Centrum. Von da aus hätten sie nach Belieben offensiv oder defensiv verfahren können; der Rückzug ins Dannewerk als Replizstellung wäre ihnen immer frei geblieben.

So aber verließen sie sich in diese ausgedehnte Defensivstellung, aus der ein offensives Vorgehen fast unmöglich wurde, so mußten sie den Allirten ihren bedenklichen Aufmarsch über die Eider in 2 Massen, die sich erst vor ihrer Front konzentrirten, ungestraft dahin gehen lassen und so mußten sie endlich die geträumten Thermopylen räumen, als die Oestreicher heftig im Centrum vordrängten und die Preußen ebenso heftig gegen Missunde und Arnis stießen. Ja, Meza hätte unter Umständen bei Schleswig den angreifenden Oestreichern gleiche oder überlegene Kräfte entgegenzusetzen können, allein er konnte sie nicht aus seiner Stellung herausentwickeln. Wäre ihm dieß möglich gewesen, so konnte er hoffen mit 10,000 Mann dem Prinzen von Preußen den Uebergang über die Schlei zu verwehren, während er mit 35,000 Mann über die nur 30,000 Mann zählenden Oestreicher bei Buxtorff herfiel. Er hatte aber von vorneherein auf das Recht der Offensive verzichtet und mußte daher dem Impuls des Gegners folgen. Er ging zurück, um nicht in einen nachtheiligen Kampf am Dannewerk verwickelt zu werden.

Sein Rückzug war keine Flucht, wie deutsche Blätter prahlend behauptet; seine Arrieregarde hatte von Zübeck bis Flensburg beständig Fühlung an der Klinge und konnte sogar der heftig nachdrängenden östreichischen Vorhut bei Deverssee ein recht ernsthaftes Halt gebieten.

Ein Feind, der so zurückgeht, schießt nicht, wenn er auch im Drang der Umstände schweres Geschütz, zu dem die Bespannung mangelt oder einzelne Wagen zurücklassen muß.

Die deutschen Truppen, namentlich die östreichischen, haben eine Frische gezeigt, die billiger Weise anerkannt werden muß; da finden wir kein ängstliches Latonniren wie 1849 in Baden oder 1859 in Oberitalien. Die endlosen Schießplatzschwindereien, die taktischen Kunststücke, von denen man uns jahrelang Wunder erzählt, sind vergessen, dagegen finden wir ein entschlossenes Dran- und Draufgehen, eine ganz gesunde naturalistische Auffassung des Krieges, wie wir sie bei uns seit Jahren predigen und deshalb sehen wir auch ganze herzerhebende Erfolge. Die Engländer und Franzosen blicken mit schlecht verhehltem Aerger auf den Schwung, der sich hier in der deutschen Kriegführung geltend macht.

Die Dänen sind von Flensburg in ihre Flankenstellung im Sundewitt zurückgewichen, während ihre Kavallerie nordwärts nach Jütland gegangen; die Düppeler Höhen sind ihr Brückenkopf von Alsen her. Die Deutschen scheinen sich zum Sturm vorzubereiten, allein ehe sie ihn beginnen, dürfen sie die Ankunft von schwerem Geschütz abwarten, das sie aus den preussischen Festungen beziehen. Ebenso bereiten sie einen Angriff auf Alsen selbst vor, indem sie Bote und Schiffe zusammenraffen, wo sie sie finden.

Die dänische Marine hat einstweilen noch nicht mitgewirkt, wenigstens nicht in nennenswerther Weise; die See ist noch nicht eisfrei; ihr erstes Auftreten dürfte die Blokade der deutschen Häfen sein. Die jungen Marinen von Preußen und Oestreich sind ihr sicherlich gewachsen, allein Oestreich kann seine Schiffe nicht in fernen Norden betaschiren, während der Ausbruch eines neuen Kampfes in Italien droht. Preußens Kriegsmarine allein wird kaum in die See sich wagen. Mea culpa, mea maxima culpa — kann die kurzsichtige deutsche Staatskunst sich zurufen. Wieder sind 14 Jahre verstrichen, ohne daß etwas Ernstliches für die Macht zur See geschehen ist und doch wird Deutschland keine wahre Großmacht, ehe nicht ihre Kriegsmarine der enormen Bedeutung ihrer Handelsmarine entspricht.

### Kantonaler Unterricht.

Der von den Kantonen ertheilte Unterricht im Jahr 1863 umfaßte nach den eingelaufenen Ausweisen:

A. Vorunterricht an die Rekruten der Spezialwaffen: Mann.

Sappeur-Rekruten	155
Pontonier-Rekruten	58
Artillerie-Rekruten	1058
Guiden-Rekruten	28
Dragoner-Rekruten	319
Schützen-Rekruten	932

Total 2550

B. Rekrutenunterricht der Infanterie:		Mann.
Jäger-Rekruten	3003	
Füsilier-Rekruten	10482	
Total	13485	
Dazu waren berufen:		
Cadres=Mannschaft	705	
Spilleute	538	
Arbeiter	167	
Total	1410	
C. Wiederholungsunterricht der Infanterie:		
Auszug:		
Bataillone	48 circa	33200
Halbbataillone	6 "	2000
Einzeln Kompagnie	1 "	120
Total circa		35200
Reserve:		
Bataillone	19 circa	12700
Halbbataillone	7 "	2300
Einzeln Kompagnien	8 "	800
Total circa		15800
Landwehr im Ganzen circa		45000
D. Besonderer Cadres-Unterricht.		—
Berechnen wir das gesetzliche Minimum der Dienstdauer, so ergeben sich in runder Summe: 985,000 Dienstage.		

### Erfahrungen über Satteldrücke beim Truppenzusammenzug 1863.

Einer offiziellen Zusammenstellung entnehmen wir nachfolgende Daten:

Dragonerkomp. Nr. 5.	
12 neue Sättel	5 Mantelsackdrücke.
43 alte "	4 Widerrißdrücke.
55 Sättel	9 Drücke.
Dragonerkomp. Nr. 6.	
8 neue Sättel	1 Mantelsack- und Gur- tendrücke.
58 alte "	11 Widerrißdrücke.
66 Sättel mit	12 Drücke.
Dragonerkomp. Nr. 7.	
13 neue Sättel	3 Mantelsack- und 1 Widerrißdruck.
	4
67 alte Sättel 2	Mantelsack- und
2	Widerrißdrücke.
	4
80 Sättel mit	8 Drücke.

Dragonerkomp. Nr. 13.	
61 alte Sättel	7 Widerrißdrücken.
	3 Lendenbrücke.
61 Sättel mit	10 Drücke.
Dragonerkomp. Nr. 20.	
10 neue Sättel	1 Widerrißdruck.
	1 Mantelsackdruck.
	2
61 alte Sättel	7 Widerrißdrücke.
71 Sättel mit	9 Drücke.
Dragonerkomp. Nr. 22.	
49 alte Sättel	3 Widerrißdrücke.
	1 Mantelsackdruck.
49 Sättel mit	4 Drücke.
43 neue Sättel erzeugen	12 Verletzungen.
319 alte " "	40 " "

### Einige Tage im Lager auf dem Lechfeld (Bayern).

(Fortsetzung.)

- Der 2. Sept. wurde zu Brigadenererzitten, der 3. und 4. zu Divisionsmanövern verwendet.  
5. Korpsmanöver.  
6. Sonntag, Kirchenparade.  
7. Korpsmanöver.  
8. Namensfest der Königin, Kirchenparade und Revue vor den Bundesinspektoren.  
9. und 10. Korpsmanöver.

Für fremde und einheimische Offiziere waren Pferde bereit. Eine dazu kommandirte Ordonnanzschwadron brachte bei jedem Bahnzug eine Anzahl Pferde zum Bahnhof Schwabmünchen, um so die anlangenden sofort beritten zu machen.

Da die meisten Kantonnements vom Sammelplatz entlegen waren, so wurde für berittene Truppen, die jeden Morgen einen vollständigen Stalldienst zu machen hatten, ziemlich früh ausgerückt. Wir ritten den 7. gleichzeitig mit den dort kantonirenden Truppen Morgens 7 Uhr von Schwabmünchen ab, um um 8½ Uhr auf dem über 3 Schweizerstunden entlegenen Sammelplatz anzulangen.

Es mußte auf diesen Märschen natürlich schon getracht werden, um zur Zeit einzutreffen. Auf dem Sammelplatz angelangt, begab sich jede Abtheilung zu ihrem Regiment und dieses nahm sofort seine bezeichnete Stellung in der Brigade ein, ohne daß abgelesen und nachgegurtet wurde; es fiel also der bei uns übliche Marschhalt bei diesen Uebungen ganz weg.

Schon aus weiter Entfernung bot das unabsehbare Lechfeld einen recht hübschen Anblick. Den Hintergrund belebte das lange Zeltlager der Kavallerie,